

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,

für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachmittags 6 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Druckerei und bei Ausgabestellen 2 Mk., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Vorbestellung 1 Mk. 50 Pf. wöchentlich. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Gestellnummern 1 bis 100. Die Anzeigen werden in jeder Hinsicht nach dem Inhalt und nach der Wichtigkeit der Angelegenheiten besprochen. Im Falle höherer Gewalt, Streik oder sonstiger Betriebsstörungen behält das Wilsdruffer Tageblatt das Recht, die Abgabe der Zeitung über die Leitung des Verlagsorgans zu verschieben. — Rückzahlung eingezahlter Gebühren erfolgt nur, wenn Verzug vorliegt.



Angabenpreis: Die 4. Spaltenzeile 20 Wilsdruffer, die 6. Spaltenzeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Wilsdruffer, die 8. Spaltenzeile 60 Wilsdruffer, die 10. Spaltenzeile 80 Wilsdruffer. Nachweisungsgebühr 20 Wilsdruffer. Sonntags- und Feiertagsausgaben 50 Wilsdruffer. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Anzeigen nehmen alle Verwaltungen entgegen.

Nr. 214. — 84. Jahrgang. — Wilsdruff-Dresden — Sonntag, 18. Oktober 1925

## „Einfach und ehrlich.“

(Um- und Ausblicke.)

Wieder ist ein Schritt auf dem Wege zu einem Frieden, der den Namen verdient, zu verzeichnen. Die Konferenz von Locarno hat den Sicherheitsvertrag für unsere Westgrenze und die Schiedsverträge mit Frankreich und Belgien angenommen. Daraus könnte man schließen, daß die Optimisten recht behalten haben; leider aber wäre eine solche Feststellung verfrüht. Es muß noch eine starke Dosis Vermut in den Wein der Optimistenbegeisterung gegossen werden. Dazu zwingt der letzte Satz des amtlichen Communiqués, das die Freudebotschaft enthält. Denn er besagt, daß die Annahme der genannten Verträge nur eine vorläufige ist. Wenn es wörtlich heißt: „Es wurde beschlossen, die endgültige Annahme der verschiedenen Verträge sowie die Frage des Zeitpunktes ihrer Veröffentlichung einer späteren Sitzung vorzubehalten.“ und wenn unmittelbar vorher die Schiedsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei erwähnt werden, so ist der Schluß gerechtfertigt, daß Frankreich auf einer Verkopplung aller Pakte miteinander besteht. Ob sich aber Deutschland darauf wird einlassen können, ist noch mindestens zweifelhaft. Um so zweifelhafter, da die letzten Meldungen dahin lauten, daß alsbald nach der ergebnisreichen Vollziehung bei einer Unterredung zwischen Stresemann und Briand, Chamberlain und Vandervelde die Meinungen — sei es über polnische Forderungen, sei es über die sogenannten Nebenfragen, die uns am Herzen liegen — mit ungewöhnlicher Schärfe auseinandergespielt sind.

Wir wissen ja nicht, wie die Dinge in Wahrheit liegen. Es wird in Locarno ganz nach dem Vorschlage Chamberlains verfahren; die offiziellen Sitzungen sind kurz und den größten Teil der Zeit nehmen private Unterhaltungen der beteiligten Staatsmänner in Anspruch. Demgemäß sind die amtlichen Communiqués nach wie vor dürftig; einmal wurde allerdings mitgeteilt, daß neben England auch Italien als Garant des Sicherheitspaktes auftritt, sonst erfährt man allenfalls, worüber verhandelt wurde, aber nicht, was dabei herausgekommen ist. Abgesehen natürlich von der auf jeden Fall bedeutungsvollen vorläufigen Annahme der Westverträge. Auch die in Locarno Anwesenden sind also auf Vermutungen angewiesen, und da beinahe jeder etwas anderes vermutet, werden die Widersprüche in den Nachrichten, die in die Welt gehen, immer größer. Franzosen und Belgier tragen große Hoffnungsfreudigkeit hinsichtlich des Endergebnisses der Konferenz zur Schau. Die französisch-offizielle „Agence Havas“ vertritt sich sogar zu der Behauptung, daß die Völkerbundfrage geregelt sei, worauf deutsch-offiziös sofort erwidert wurde, daß dies nicht der Fall sei. Noch viel weniger kann von einer Einigung über die Ostverträge und deren Garantierung durch Frankreich die Rede sein.

Angesichts der Unklarheit der Lage kann man nur die Mahnung wiederholen, weder im Optimismus noch im Pessimismus zu weit zu gehen. Als ein besonders günstiges Zeichen war jedenfalls die Reise des Staatssekretärs Dr. Kempner nach Berlin nicht anzusehen. Um zu verhindern, daß ihr allzu große Bedeutung beigelegt werde, wurde darauf hingewiesen, daß Herr Kempner nicht etwa die Zustimmung des Kabinetts und des Reichspräsidenten zu der Haltung der deutschen Delegierten einholen sollte, sondern daß er nur zur Berichterstattung entsandt worden sei. Allein der Kanzler und der Außenminister hätten den Schritt wohl schwerlich für notwendig gehalten, wenn die Dinge in Locarno so gelaufen wären, wie sie es wünschten.

Wenn etwas zum Zweifel verleiten könnte, so wäre es vor allem die tiefgehende Verschiedenheit der Grundanschauungen Frankreichs und Deutschlands. Unsere Regierung dürfte die Hoffnung hegen, indem sie durch den von ihr vorgeschlagenen Pakt andere Sicherungen bot, eine Milderung der Ausföhrung des Vertrages von Versailles zu erreichen. Frankreich hingegen möchte ihn benutzen, um die Fesseln jenes Diktates noch fester zu schmieden. Es gibt sich ja den Anschein, als wolle es den deutschen Wünschen in manchen Punkten Rechnung tragen, aber fest umrissene Zugeständnisse waren bisher nicht zu erreichen. Alles läuft darauf hinaus, daß Deutschland sich binden soll, die Gegenseite aber nur zu verprechen braucht.

Wiesach wird die Ansicht vertreten, Frankreich sei seiner Sache gar nicht so sicher; seine Erwartungen seien nur vorgespiegelt, es bezwecke damit, einen Druck auszuüben aus dem Gedankengange heraus, daß, wenn man die Welt glauben mache, alles stände gut, den Deutschen allgemein die Schuld an einer etwaigen Ergebnislosigkeit der Konferenz zugeschoben werden würde. Damit kann man uns nicht schrecken, für eine Märchenpropaganda ist der Boden nicht mehr so gut bereitet wie während des Krieges. Zudem haben unsere früheren Gegner selbst schon verschiedentlich der Wahrheit die Ehre gegeben. Noch in jüngster Zeit hat der englische Premierminister Baldwin auf einem Kongreß der Konservativen in Brighton gesagt: „Ein neuer Gedanke wurde durch das deutsche Memorandum vom Februar dieses Jahres vorgebracht. Die zugrunde liegende Idee ist einfach und ehrlich.“

## Unerwarteter Abschluß in Locarno.

### Die Schlußsitzung.

Locarno, 16. Oktober.

Bei Beginn der heutigen Vollziehung verkündet, daß die Konferenz unter allen Umständen heute zu Ende geht. Chamberlain hat bereits seine Schlußrede den anderen Delegationen vorgelesen. An der Nachmittagsitzung nimmt auch Mussolini teil, der als erster im Gerichtssaal eintraf. Für seine Person waren die Sicherungsmaßnahmen verdoppelt. Es wird angenommen, daß die Nachmittagsitzung sich zunächst mit den östlichen Fragen beschäftigen wird und daß dann heute abend noch eine zweite Vollziehung stattfindet, die den Abschluß der Konferenz bildet.

### Der amtliche Bericht.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Locarno, 16. Oktober. Ueber die heutige Sitzung wurde in später Abendstunde folgendes zwischen den Delegationen vereinbartes Communiqué ausgegeben:

In der heutigen Vollziehung der Konferenz, die am Nachmittag des 16. Oktober stattfand, wurde zunächst der Text der Schiedsgerichtsvertragsentwürfe zwischen Deutschland und Polen, bzw. der Tschechoslowakei, angenommen. Abdann wurde der Text des Schlußprotokolls über die Arbeiten der Konferenz von Locarno erörtert und angenommen. Im Schlußprotokoll werden die Ziele und Ergebnisse der Konferenz festgesetzt sowie die Rückweisungen, die sich für die Stabilisierung des Friedens und der Sicherheit in Europa ergeben sollen. Die von der Konferenz ausgearbeiteten Verträge und Konventionen, die mit der Klausel „in variis formis in London“ paraphiert sind und das Datum des heutigen Tages tragen werden, lauten wie folgt:

1. Vertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien.
2. Schiedsloswenkonvention zwischen Deutschland und Belgien.
3. Schiedsloswenkonvention zwischen Deutschland und Polen.
4. Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Polen.
5. Schiedsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.

Der französische Minister des Auswärtigen machte der Konferenz folgende Mitteilungen über die Abmachungen zwischen Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei mit dem Ziel, sich die Vorteile der obengenannten Schiedsverträge zu sichern. Diese Abmachungen sollen beim Völkerbund niedergelegt werden. Abschriften stehen jetzt schon zur Verfügung der bei der Konferenz vertretenen Mächte. Für die förmliche Unterzeichnung der in Locarno vereinbarten und paraphierten Verträge ist der 1. Dezember 1925 bestimmt. Die Unterzeichnung wird in London stattfinden. Die Veröffentlichung der Verträge soll am Dienstag, den 20. Oktober vormittags erfolgen. Vor Schluß der Arbeiten richtete die Konferenz an den Präsidenten des Schweizer Bundesrates ein warm gehaltenes Danktelegramm für die gütliche Aufnahme, die ihr in der Schweiz zuteil geworden ist. Der Bürgermeister von Locarno wurde darauf in den Konferenzsaal eingeladen, wo ihm Herr Chamberlain namens der Delegationen erneut den Ausdruck ihres Dankes für die Aufnahme in Locarno und des dort erwiesenen Entgegenkommens übermittelte. Die Sitzung wurde hierauf für 1 1/2 Stunde unterbrochen, um den Sekretären der Delegationen die Vorbereitung der zur Unterzeichnung gelangenden Urkunden zu ermöglichen. Die Verträge von Locarno wurden um 7 Uhr abends paraphiert. Zum Abschluß der Sitzung wurden von den Herren Stresemann, Briand, Chamberlain, Vandervelde und Mussolini Ansprachen gehalten.

hat die Außenpolitik geraume Zeit bei uns allein das Feld beherrscht, so sind neuerdings auch innerpolitische Fragen, zunächst in Preußen, wieder mehr in den Vordergrund getreten. Der Landtag hat die Beratung des Haushalts des Innenministeriums in Angriff genommen und der von ihm eingeforderte Varinat-Ausschuß hat seine Arbeiten beendet. Sie sind ausgegangen wie das Hornberger Schießen; es sind nicht Schuldige gefunden worden, was der Zweck der Abung war, sondern höchstens Unvorsichtige. Trotzdem können die monatelangen Verhandlungen nützlich wirken, wenn daraus die Lehre gezogen wird, daß es sich empfiehlt, mit parlamentarischen Untersuchungsausschüssen, die viel Geld kosten und an die Spannkraft der Abgeordneten ungewöhnliche Anforderungen stellen, langsam umzugehen. Die Erörterungen zum Etat haben mit einem heftigen Sturm gegen den Minister Severing eingeleitet, von mehreren Parteien sind Mißtrauensvoten gegen ihn eingebracht worden, die sich zum Teil gegen seine ganze Verwaltungstätigkeit, zum Teil besonders gegen seine Beamtenpolitik richten. Ihr Schicksal kann vom Zufall bestimmt werden. Doch sind die Aussichten Severings günstig. Denn die Kommunisten, die sonst, wenn es gegen ihn ging, gern mitgemacht haben, dürften diesmal Zurückhaltung üben.

### Der Akt der Paraphierung in der Schlußsitzung.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Locarno, 17. Oktober. Ueber die heutige Schlußsitzung kann über das amtliche Communiqué hierzu noch folgendes mitgeteilt werden:

Als die Delegierten sich um 6.30 Uhr im großen Saal des Justizpalastes versammelten, da erwies es sich, daß die Protokolle zur Paraphierung noch nicht eingetroffen seien. Die Sitzung wurde um 20 Minuten hinausgeschoben und während dieser Zeit standen die Außenminister im Gespräch beisammen. Als Sir Cecil Hurst, der englische Sachverständige, mit den Dokumenten eintraf, setzten sich alle an den großen Tisch, wobei es wie in anderen Sitzungen keinen Vorsitzenden gab. Der feierliche Akt der Paraphierung beginnt. Sir Cecil Hurst, mit dem Schlußprotokoll in der Hand, geht von einem Delegierten zum anderen und weist ihm die Stelle an, an die er sein Signum zu setzen hätte. In etwa 5 Minuten war die Paraphierung vollzogen, obwohl noch jede einzelne Textänderung beglaubigt werden mußte. Nachdem einige kurze Augenblicke allgemeines Schweigen geherrscht hatte, ergriff als erster Dr. Stresemann das Wort zu einer längeren Ansprache. Als nächster sprach der französische Außenminister Briand, dann ergriff Chamberlain das Wort, um in ähnlichen Ausdrücken wie Briand den Schluß der Konferenz und den erzielten Erfolg zu feiern. Die längsten Ausführungen unter den Anwesenden machte der belgische Außenminister Vandervelde. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen Mussolinis angehört, der in ähnlichen Ausführungen wie am Freitag vormittag vor der Presse den Frieden Europas und Italiens Mitarbeit an dem Abkommen feierte. Herr Benesch und Graf Stranoski, die gleichfalls anwesend waren, enthielten sich des Wortes. Die Sitzung fand ihren Abschluß durch herzliche Worte des Dankes, die Briand im Namen aller Anwesenden an den englischen Außenminister Chamberlain richtete. Die Rede Briands machte einen so starken Eindruck auf die Anwesenden, daß die ganze Versammlung spontan mit Handklatschen ihr Beifall zollte. Das Handklatschen war unten auf der Straße von der versammelten Menschenmenge gehört worden und pflanzte sich nun wie ein Lauffeuer fort. Als der Beifall unten nicht verstümmen wollte, entschloß sich Dr. Lutzner und Briand, gemeinschaftlich an das Mittelfenster zu treten. Ihnen folgte dann Herr Chamberlain. Damit war die Sitzung beendet und die Anwesenden verließen, sich kameradschaftlich von einander verabschiedend, den Saal, bei der Abfahrt mit Hochrufen begrüßt.

### Der Eindruck der Konferenzergebnisse in Paris.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 17. Oktober. Die Nachricht von der Unterzeichnung des Vertrages von Locarno ist in Paris um 8 Uhr abends bekannt geworden und hat auf sämtliche Kreise tiefen Eindruck gemacht. Havas verbreitet folgenden offiziellen Bericht aus Anlaß der Unterzeichnung:

Die Konferenz von Locarno bedeutet ein geschichtliches Ereignis in den Annalen der europäischen Politik. Die Alliierten haben die Politik des Hoffens und des Mißtrauens gegenüber Deutschland mit der Politik der Annäherung und sogar der Mitarbeit erlegen wollen. Sie haben indessen das Ganze vorsichtig und ohne Unterbrechung getan, indem sie aus dem Versailler Vertrag und den Ostverträgen zwischen Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei resultierenden Rechte aufrecht erhielten. Es versteht sich aber von selbst, daß die Anwendung dieser Rechte von dem guten Willen Deutschlands und der Erfüllung seiner internationalen Verpflichtungen bedingt werden wird. Das deutsche Volk wird besonders in der Zukunft die Vorteile des Wiedereintritts in den Kreis der europäischen Großmächte fühlen, wenn es aufrichtig gewillt ist, seinen Führern auf dem guten Wege zu folgen, den sie ihm gezeichnet haben. Die Zukunft wird allein den Wert des Vertrages von Locarno entscheiden, doch ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, den Geist gegenseitiger Verständigung, des guten Willens und der Großzügigkeit, die bei den Verhandlungen während der ganzen Konferenz an den Tag gelegt wurden, Anerkennung zu zollen.

Die Note betont weiter die Verdienste der einzelnen Delegierten um den richtigen Ausgang der Konferenz. Das Ergebnis der Verhandlungen ist ein Verdienst aller Minister, der auf der Konferenz vertretenen Mächte zuzuschreiben, insbesondere muß dem Mut und dem Scharfblick der deutschen Delegierten Anerkennung gezollt werden, ebenso auch der Loyalität des Herrn Chamberlains, der persönlich zu dem günstigen Ausgang der Verhandlungen in hohem Maße beigetragen hat.

### Die Erörterungen über die Kriegsschuldfrage.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Locarno, 17. Oktober. Zu den Erörterungen über die Kriegsschuldfrage erfährt der Sonderberichterstatter der Telegraphenunion, daß die deutsche Delegation bereits in einer Voll-